

Mit der Stadt Straubing verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Expositus Joseph Schultes (* 1898), der als Gegner der NS-Ideologie 1940 im Sanatorium Mallersdorf starb, wurde während seiner Zeit in Hankofen bei Straubing wegen staatsabträglichen Äußerungen vor Fortbildungsschülern angezeigt (vgl. Band I, S. 640-643).

Im Jahre 1910 wurde der Landwirtssohn Franz Xaver Maier in Reithof im Kreis Straubing geboren, wo er zur Schule ging und nach der Volksfortbildungsschule Schmied wurde. In die Kongregation der Pallottiner eingetreten, starb Bruder Franz Xaver nach einer „Schutzhaft“ am 18. August 1942 im Gestapogefängnis Frankfurt (vgl. Band II, S. 1012-1013).

Pfarrer Maximilian Frammelsberger (* 1880 Plattling), der 1944 im Krankenhaus Berlin-Moabit starb, war Kooperator in Straubing-St. Jakob (vgl. Band I, S. 621-624).

Benefiziums-Provisor Augustin Wagner (* 1898), der trotz des Verbotes der NS-Regierung die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ von 1937 verkündete, musste sich 1932 wegen Magengeschwüren und Blutungen im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Straubing behandeln lassen. Er kam am 28. August 1945 in Ebrantshausen (Lkr. Kelheim) zu Tode (vgl. Band I, S. 643-646).

Der im Jahre 1903 in München geborene Rechtsanwalt Dr. Adolf Freiherr von Harnier, der seit 1937 in der Oberpfalz tätig war, zeigte sich als energischer Gegner der NS-Ideologie. Im Jahre 1939 verhaftet, wurde der Baron, der die Monarchie wiederherstellen wollte, in das Zuchthaus Straubing, in dem er am 12. Mai 1945 verstarb (vgl. Band I, S. 489-491).

In Straubing am 29. Januar 1884 in einer Schreinerfamilie geboren, zeigte der Reichstagsabgeordnete Johann Adlhoch eine ebenso kompromisslose wie aufrechte Haltung gegenüber der NSDAP. Nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 verhaftet, kam der Familienvater in das KZ Dachau, starb aber nach Auflösung des Lagers am 21. Mai 1945 in München (vgl. Band I, S. 72-75).

Aus den Missionsgebieten: Die 1907 in Aign bei Feldkirchen (Kr. Straubing) geborene Cäcilia Wagner, welche die Handelsschule in Straubing besuchte, trat in die Kongregation der Steyler Missionsschwestern ein. Nach Papua-Neuguinea entsandt, starb Schwester Zeta am 17. März 1943 in der Bismarck-See (vgl. Band II, S. 1514-1517 und Band II, S. 1483).

In Straubing am 15. März 1908 geboren, besuchte Karl Maria Weber in seiner Heimatstadt die Volksschule. Nach seinem Eintritt bei den Herz-Jesu-Missionaren und der Priesterweihe im Jahre 1934 wurde der Ordensmann in den Kongo entsandt. Dort ereilte ihn am 1.

November 1964 das Martyrium. Das Requiem in der Straubinger Stiftskirche feierte der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Graber (vgl. Band II, S. 1672-1675).

Der Kleine Bruder Jesu von Charles de Foucauld, Bruder Bernhard Ignatius Sarnes (* 1936), wurde mit seinen Eltern aus seiner Heimat vertrieben und fand in Feldkirchen eine neue Bleibe. Das Sakrament der Firmung empfing er 1946 in Straubing, wo er das Bischöfliche Knabenkonvikt besuchte. In den Kongo entsandt, erlitt der Ordensmann am 26. November 1946 bei Mambasa das Martyrium (vgl. Band II, S. 1677-1679).